

KFZ-HANDWERK IG Metall wendet sich gegen Kündigung der Tarifverträge durch Landesverband Kfz-Gewerbe

„Rechtlosigkeit rächt sich“

Die Tarifverträge im baden-württembergischen Kfz-Gewerbe sind zum 29. Februar 2008 gekündigt, die Folgen für die Betriebe und deren Mitarbeiter rücken langsam in den Vordergrund. Die IG Metall wird in der kommenden Woche zu Protestaktionen aufrufen und die rund 1500 Beschäftigten der Branche im Ostalbkreis informieren. Das kündigte der zweite Bevollmächtigte Josef Mischko gestern an.

VON SASCHA KURZ

AALEN ■ Geht es nach dem Landesverband des Kfz-Gewerbes, sollen alle Autohäuser, Kfz-Betriebe und Tankstellen künftig selbst entscheiden, ob sie sich einer Tarifbindung unterwerfen oder nicht. „Das Kfz-Gewerbe ist damit die erste Branche, in der ein Flächentarifvertrag außer Kraft gesetzt wird. Bis zum 29. Februar 2008 ist eine so genannte Phase der Nachbindung vorgesehen. Für Be-

schäftigte der Branche bedeutet das Folgendes: Treten sie bis zum 29. Februar der IG Metall bei, bleibt wenigstens der Status quo für sie erhalten“, sagte Josef Mischko. Für Nichtmitglieder und ab dem 1. März 2008 neu eingestellte Mitarbeiter wäre der eine Basis darstellende Tarifvertrag zunächst nicht mehr vorhanden. „Tariflich vereinbarte Leistungen wie Urlaubs- oder Weihnachtsgeld könnten dann gestrichen werden“, erklärte Mischko. Werde an der Situation nach der Kündigung der Verträge nichts mehr geändert, zerfalle das Tarifgefüge innerhalb der Branche nach wenigen Jahren, weil kein einheitliches Mindestlevel mehr vorhanden sei, meinte Mischko.

Neue Tarifgemeinschaft?

Seitens der Arbeitgeber wurde angekündigt, dass eine neue Tarifgemeinschaft gegründet werden soll, in der „tarifpolitisch interessierte Unternehmen“ vertreten sein würden. Nach Ansicht Mischkos gehen durchs Kündigen des Manteltarifvertrags und der Entgeltab-

kommen die Rechtsverbindlichkeit sowie die Sicherheit für die Mitarbeiter der Branche verloren. „Wir werden um jeden Betrieb kämpfen. Ziel muss es sein, Betriebsräte und eigene Tarifkommissionen zu etablieren“, sagte der Gewerkschafter.

Vor sieben Autohäusern des Aalener Bezirks der IG Metall – namentlich nannten Mischko und Gerhard Büttner, Vorsitzender des Handwerksausschuss der IG Metall, die Autohäuser Heitmann, Widmann, Spiegler, Maier, Römer, Wagenblast und Autoteile Unger – werde die Gewerkschaft im Laufe der kommenden Woche Präsenz zeigen und die Belegschaften über die Folgen der Tarifvertragskündigung informieren. „Es soll für die Mitarbeiter klar werden: Wenn ich nichts unternehme, verschlechtert sich meine Situation“, sagte Gerhard Büttner.

Die IG Metall hofft also auf eine Mobilisierung der Beschäftigten der Branche. Büttner und Mischko bezeichneten das Vorgehen als eine „Auspielerei“ der Belegschaften und einzelner Mitarbeiter gegeneinander in einem Betrieb. Und aus Sicht der Gewerkschaft schade das Vorgehen auch den Betrieben. Mischko: „Manch ein Arbeitgeber weiß noch gar nicht, was auf ihn zukommt, wenn der Kurs gewisser Scharfmacher im Landesverband gefahren wird.“

Die größeren Unternehmen der Branche wie die Daimler-Niederlassung in Schwäbisch Gmünd sowie die Schwabengarage, die vor Kurzem das Autohaus Reichstein in Heidenheim übernommen hatte, werden wohl einer Tarifgemeinschaft beitreten. „Bisher dachten die Belegschaften, man brauche keine Gewerkschaft und der Organisationsgrad in den Betrieben war relativ schlecht“, sagte Büttner. Dies könnte durch die Mobilisierung anders werden, Tarifauseinandersetzungen würden dann direkt in die Betriebe getragen, was der Branche zusätzliche Probleme brächte. „Die Rechtlosigkeit wird sich rächen“, brachte Josef Mischko seine Sicht auf den Punkt. „Wenn wir jetzt nicht massiv auftreten, folgen andere Handwerksbranchen dieser Handlungsweise nach. Das würde im Chaos enden“, war sich Mischko sicher.



Im Kraftfahrzeuggewerbe stehen die Zeichen auf Sturm. Die Tarifverträge der Mitarbeiter wurden zum 29. Februar 2008 gekündigt. (Foto: Archiv)